

# Vorwort

Als Johannes Bonardus 1499 in Venedig mit zwei zeitgenössischen Persius-Kommentaren auch einen anonym überlieferten lateinischen Persius-Kommentar drucken ließ, glaubte er, in diesem einen durch mittelalterliche Zusätze und Veränderungen zwar verderbten, in seinem Kern aber antiken Persius-Kommentar zu veröffentlichen, den er Cornutus, dem Lehrer des Persius, zuschrieb. In Wahrheit hatte er eine Handschrift einer im Italien des 15. Jahrhunderts weiter verbreiteten mittelalterlichen Kommentartradition (der sog. D-Tradition), die gelegentlich unter dem Namen „Cornutus“ lief, zum Druck gebracht<sup>1</sup>.

Die Bonardus-Edition wurde zwar in Mailand und Venedig bis 1520 noch viermal nachgedruckt, verschwand dann aber aus dem Handel und Gedächtnis, so dass Elias Vinetus 1563 in Poitiers eine *editio princeps* des „Cornutus“-Kommentars vorlegen zu können meinte. Vinetus freilich erkannte, dass der sogenannte „Cornutus“ an manchen Stellen vielleicht noch antikes Gut bot, insgesamt aber die Sammlung vieler anonymer mittelalterlicher Kommentarbemühungen war. Vinetus hatte seinen „Cornutus“ auf drei jüngere Handschriften (der sog. A-Tradition) wohl französischer Provenienz gestützt, hoffte aber beim Auffinden älterer Handschriften Besseres publizieren zu können. Der Tod im Jahre 1587 gönnte ihm dies nicht und so blieb es der nächsten Gelehrtengeneration, wohl Frédéric Morel, vorbehalten, in einer Überarbeitung der Vinetus-Edition im Jahre 1601 (und dann noch einmal 1613 nachgedruckt) Lesarten eines älteren Codex (wohl eines Verwandten des Londinensis der A-Tradition) aus dem Besitz des Diplomaten Jean Roussat einzuarbeiten<sup>2</sup>.

Die Forschung der letzten 160 Jahre las die mittelalterliche lateinische Persius-Kommentierung unter dem Titel „*scholia antiqua*“ in der Persius-Ausgabe von Otto Jahn aus dem Jahre 1843. Jahn hatte die dritte Vinetus-Edition zur Grundlage seines Textes genommen, die vorausgehenden Vinetus-Ausgaben und auch die Bonardus-Editionen vergleichend gelesen, dazu auch einen Pariser Codex (der sog. Tradition B) kollationiert und – durch Sternchen abgehoben – Erklärungen der sog. „*glossae veteres*“ des Petrus Pithoeus (in Wahrheit eine Auswahl Joseph Scaligers, die schon Isaac Casaubon 1605 abgedruckt hatte) hinzugefügt. Diese Jahn-Edition wurde, verkürzt und auf die wichtigsten Mitteilungen beschränkt, in den Editionen von Franz Buecheler (zuerst Berlin 1886) und Friedrich Leo (Berlin 1910) nachgedruckt<sup>3</sup>.

Es löste große Erwartungen aus, als W. V. Clausen in seiner Persius-Ausgabe von 1956 ankündigte, eine kritische Edition des „*Commentum Cornuti*“ vorlegen zu wollen, umso mehr als Clausen behauptete: „...there can be no doubt that the extensive *commentum Cornuti* preserves, apart from some early medieval accretions, the comments, not indeed of Cornutus, but of scholars of the later empire.“<sup>4</sup> Auf diese „ancient scholia“ musste die Forschung bis 2004 warten: da erschien das „*Commen-*

1 Dazu Scholz, 1987, 143ff.

2 Vgl. Wiener, 2001, 571ff.; Zetzel, 2005, 60.

3 Jahn, 1843, CLXIXff. – Zu den *glossae veteres* jetzt: Zetzel, 2005, 162ff.

4 Clausen, 1956, XXIV.

tum Cornuti in Persium“, ediert von W. V. Clausen und J. E. G. Zetzel. In der dazu von Zetzel ein Jahr später nachgelieferten Erläuterung und Begründung zu dieser Edition ist dieser uns nicht identifizierbare „Cornutus“ allerdings nicht mehr ein Gelehrter der Antike, sondern des 9. Jahrhunderts, dem sicherlich antikes Material noch zur Verfügung stand<sup>5</sup>.

Die seit dem 15. Jahrhundert zu beobachtende Fixierung auf das „Commentum Cornuti“, ganz gleich ob man es für spätantik oder frühmittelalterlich hielt, hat den Blick verengt auf einen Ausschnitt aus der seit dem 9. Jahrhundert in mehreren Traditionen handschriftlich überlieferten Persius-Kommentierung, die sowohl in fortlaufender eigenständiger Textfassung als auch als Marginal- und Interlinear-Scholien und -Glossen fassbar ist. Diese Traditionen, die alle heute noch nicht genauer bestimmbares antikes Material mit sich führen, haben D. Robathan und F. E. Cranz in einer ersten groben Sortierung in fünf Klassen (die Traditionen A bis E) eingeteilt, in deren eine, die sog. Tradition A, das „Commentum Cornuti“ einzuordnen ist<sup>6</sup>. Anders ausgedrückt: um die lateinische Persius-Kommentierung des Mittelalters kennenzulernen und auswerten zu können, ist als erstes eine kritische Textedition aller Kommentierungs-Traditionen vonnöten, die dabei auch die Arbeitshypothese der Klassifizierung von Robathan-Cranz zu überprüfen hat.

Diesem Ziel dient die hier vorgelegte kritische Textedition der Traditionen A, D und E, für die eine Einleitung das notwendige Verständnis aufbereitet und das editorische Vorgehen erläutert<sup>7</sup>.

Diese Edition ist hervorgegangen aus von der DFG geförderten Ansätzen eines Einzelprojektes, das dann ab 1984 als Teilprojekt des SFB 226 „Wissensorganisierende und wissensvermittelnde Literatur im Mittelalter“<sup>8</sup> geführt wurde, um danach ohne Drittmittel-Förderung als Lehrstuhlprojekt fortgeführt zu werden.

Mein besonderer Dank gilt einmal der DFG für die finanzielle Unterstützung, dann den vielen Bibliotheken, die bereitwillig Mikrofilme und Auskünfte gaben, auch bei Bibliotheksbesuchen hilfreich zur Seite standen, schließlich aber in nachdrücklicher Weise den in dem Forschungsprojekt tätigen Mitarbeitern, unter denen meine damalige Assistentin und jetzige Münchener Kollegin Claudia Wiener so bedeutenden Anteil gewann, dass sie Mitherausgeberin wurde (separat verfasst sind die Teile I bis II A von mir, die Teile II B bis III D von C. Wiener). Zu danken habe ich auch meinem letzten Assistenten, Herrn Dr. Ulrich Schlegelmilch, für seine engagierte Teilnahme an diesem Projekt.

Würzburg, Herbst 2008

Udo W. Scholz

5 Clausen-Zetzel, 2004; Zetzel, 2005, bes. 136ff. – vgl. dazu Wiener, 2007, 4ff.

6 D. Robathan – F. E. Cranz, 1976, 201ff.

7 Editionen der Traditionen B und C sind als gesonderte Arbeitsvorhaben in Vorbereitung.

8 Dazu Wolf, 1987, 9ff.